

**Zeitschrift:** Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen  
**Herausgeber:** Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-  
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere  
**Band:** 39 (1966)  
**Heft:** 8  
  
**Rubrik:** MUF-Vorhersage für August 1966

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# MUF-Vorhersage für August 1966

## Beobachtungen, Mai 1966

### Gesamtaufwand der Schweiz für Versicherungszwecke\*

Jahr	1961	1962	1963	1964
Total in Mio Fr.	5480	6128	6915	7932
Pro Kopf der Bevölkerung in Fr.	1040	1083	1198	1362

\*Alle Versicherungsarten

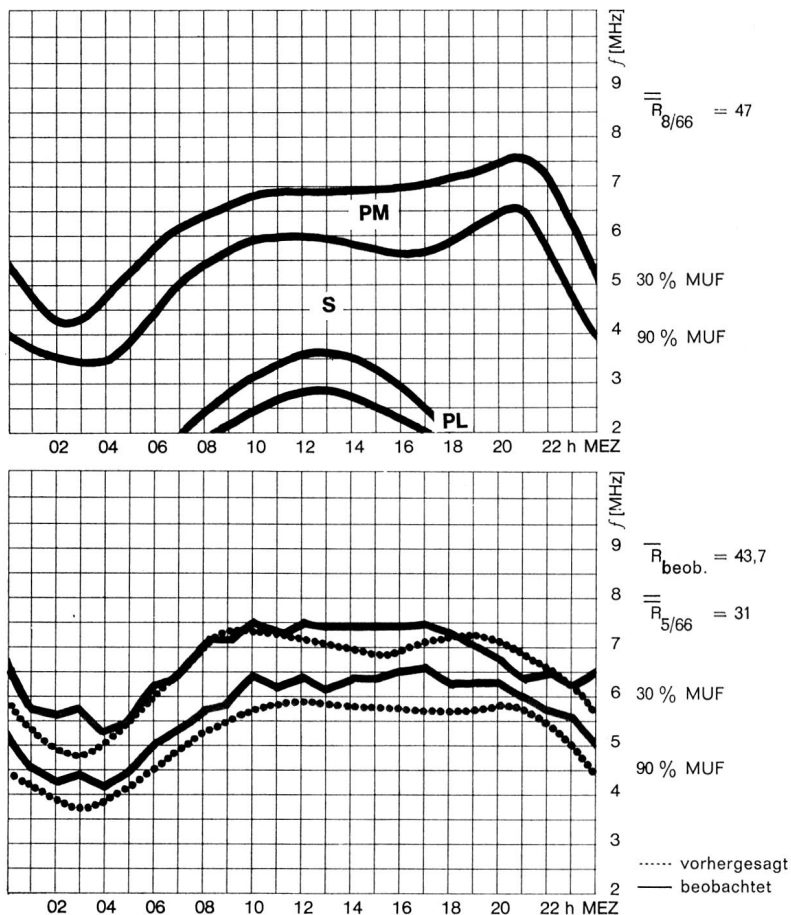
Von den vielen Vergleichen, die auf Grund dieses Zahlenmaterials möglich sind, seien nur einige herausgegriffen. Die schweizerische Volkswirtschaft ist beispielsweise bereit, für Genussmittel einen Betrag auszulegen, der beinahe doppelt so hoch ist, wie die gesamten Wehraufwendungen. Dabei übersteigen die Ausgaben für Alkohol und Tabak zusammen bereits die Kosten der Landesverteidigung.

Mit dieser Feststellung ist keine Kritik verbunden: Der Umfang der Luxusausgaben stellt aber ein untrügliches Zeichen für die Höhe unseres Lebensstandards dar. Der Globalbetrag für Genussmittelausgaben von weit mehr als 3 Mia Franken, der auf Grund der täglichen Entscheidungen der Konsumenten zustande kommt, beweist jedenfalls, dass der einzelne diese Ausgabenhöhe für Produkte, die kaum zu den zwingenden Lebensnotwendigkeiten gehören, als durchaus tragbar empfindet.

Die Statistik über die Sozialversicherungsausgaben zeigt andererseits eindeutig, dass die Proportionen zwischen der sozialen Wohlfahrt und dem Schutz des Landes nach aussen durchaus gewahrt sind, betragen doch die Gesamtbeiträge für alle öffentlichen und privaten Sozialversicherungssparten mehr als das Dreifache der Wehraufwendungen. Aus der Tatsache, dass unser Gesamtaufwand für alle Versicherungszwecke, der 1964 mit annähernd 8 Mia Fr. 14,3 Prozent des Bruttosozialproduktes ausmachte, mehr als viermal so hoch ist wie die Kosten der Landesverteidigung, ist schliesslich mit aller wünschenswerten Deutlichkeit ersichtlich, dass das Schweizer Volk nicht nur bereit ist, für die Sicherung seiner materiellen Existenz einen ausserordentlich hohen Betrag einzusetzen, sondern dass es auch finanziell in der Lage ist, diese ansehnliche Summe aufzubringen.

### Fazit

Gesamthaft betrachtet, lässt sich somit feststellen, dass die Vergleiche mit allen repräsentativen, verfügbaren gesamtwirtschaftlichen Messziffern, aber auch der Seitenblick auf die Grössenordnung im Ausland, den Schluss zulassen, dass die Wehrausgaben im heutigen Umfang durchaus tragbar sind. Die massgebendsten Indikatoren — der sinkende Ausgabenanteil am Budget, die relativ geringe Pro-Kopf-Belastung, der niedrige Anteil am Sozialprodukt sowie die günstige Relation zu den übrigen Ausgabengruppen — zeigen eindeutig, dass die bisher gewährten Proportionen weder den Staatshaushalt noch die Volkswirtschaft auch nur im geringsten aus dem Gleichgewicht gebracht haben. Angesichts des sprunghaften Anwachsens der Staatsaufgaben in allen Sektoren ist es indessen zweifellos angebracht, wenn die bisher bewährten Proportionen nach Möglichkeit eingehalten oder jedenfalls nicht allzu stark verschoben werden.



### Bedeutung der Symbole

Wählt man für eine Verbindung auf Kurzwellen innerhalb der Schweiz die Arbeitsfrequenz so, dass sie in den Bereich S fällt, so ist die Verbindung als sicher zu beurteilen (unter Vorbehalt von drei gestörten Tagen). In den Bereichen PM und PL ist die Wahrscheinlichkeit für eine sichere Verbindung naturgemäss geringer. Fällt die Arbeitsfrequenz in den Bereich PM, so ist die Wahrscheinlichkeit grösser, dass die Tages-MUF erreicht oder überschritten wird. Ist die Verbindung schlecht, soll eine tiefere Arbeitsfrequenz gewählt werden. Fällt die Arbeitsfrequenz in den Bereich PL, so ist die Wahrscheinlichkeit grösser, dass die Tages-LUF erreicht oder überschritten wird. Ist die Verbindung schlecht, soll eine höhere Arbeitsfrequenz gewählt werden.

$\bar{R}$  = gleitendes Zwölfmonatsmittel der Sonnenflecken-Relativzahlen

$\bar{R}$  = beobachtete monatliche Relativzahl der Sonnenflecken

### Explication des symboles

Si l'on choisit pour une transmission sur ondes courtes sur territoire suisse une fréquence de travail qui se trouve dans la région centrale S du graphique, on peut considérer la liaison comme sûre (sauf en cas de perturbation pendant trois jours). Dans les régions PM et PL du graphique, la probabilité d'obtenir une liaison sûre est naturellement moins grande. Si la fréquence de travail se trouve dans la région PM, la probabilité est plus grande que la MUF de ce jour soit atteinte ou même dépassée. En cas de mauvaise liaison: diminuer la fréquence de travail. Si la fréquence de travail se trouve dans la région PL, la probabilité est plus grande que la LUF de ce jour soit atteinte ou même dépassée. En cas de mauvaise liaison: augmenter la fréquence de travail.

$\bar{R}$  = nombre relatif mensuel observé des taches solaires

$\bar{R}$  = moyenne glissante de douze mois des nombres relatifs mensuels des taches solaires.